

## **Brückpreisverleihung 22.10. 2010 Tadeusz Mazowiecki**

Sehr verehrter Herr Mazowiecki,  
sehr geehrter Herr Vize-Marschall Luzniak,  
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Kretschmer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

mein herzlicher Willkommensgruß gilt allen Anwesenden,  
insbesondere den Mitgliedern der Gesellschaft zur Verleihung des  
Internationalen Brückpreises der Europastadt Görlitz/Zgorzelec,  
die heute unserem diesjährigen Preisträger die besondere Ehre erweisen.

Mit dem Internationalen Brückpreis ehrt die Gesellschaft im Jahr 2010  
einen besonderen Menschen -  
den Politiker,  
Publizisten und studierten Juristen Tadeusz Mazowiecki,  
der sich seit mehr als einem halben Jahrhundert mit ganzer Kraft für die  
deutsch-polnische Aussöhnung engagiert hat.  
Dieses Thema hat seinen Lebensweg maßgeblich mitbestimmt.

Sein Weg nahm mit der Gründung und Leitung einer eigenen  
Monatszeitschrift "Więź" – zu deutsch Band, Bindung - im Jahre 1958  
seinen Anfang.

Er pflegte damals persönlichen Kontakt zu den Kirchen in beiden deutschen  
Staaten und hielt Verbindung zu engagiert Mitwirkenden an der deutsch-  
polnischen Versöhnung.

Dazu bedurfte es eines sehr zeitkritischen Blickes auf die Politik der  
jeweiligen Regierungen und außergewöhnlichen Mutes.

1977 organisierte er in Warschau eine denkwürdige Konferenz der "Klubs  
der Katholischen Intelligenz" zum Thema "Der Christ und die  
Menschenrechte".

Über die Tätigkeit als Berater der Gewerkschaft "Solidarność" 1980,  
wo er den streikenden Werftarbeitern unter anderem intellektuellen  
Beistand organisierte,  
kam Mazowiecki anschließend zur gleichnamigen Wochenzeitung  
"Tygodnik Solidarności", deren Chefredakteur er wurde.

Später nahm Mazowiecki aktiv an den Beratungen des Runden Tisches teil und wurde 1989 zum Premierminister der Dritten Republik in Polen gewählt.

Mit seiner Arbeit als Sonderberichterstatter der UN-Menschenrechtskommission 1992 - 1995 in Bosnien setzte er seinen Weg als Kämpfer für die elementarsten Menschenrechte fort.

**Immer** führte den überzeugten Christen sein Glaube,

**immer** stand er an der Seite der Kämpfer für die Freiheit und Würde des Menschen,

**immer** war seine journalistische Arbeit als Publizist geprägt von Sachlichkeit und Tiefgang,

**immer** war er ein Arbeiter für den glaubwürdigen Versöhnungsprozess zwischen Polen und Deutschen.

Jener "Runde Tisch" in Warschau wurde zum Vorbild aller "Runden Tische".

"In Polen kamen die Dinge in Gang.", schreibt einer unserer führenden Zeithistoriker, der Universitätsprofessor Dr. Andreas Rödder in seinem 2009 erschienen Buch „Deutschland einig Vaterland“.

**Ohne** das Engagement der deutschen und polnischen Kirche zur Versöhnung bereits beginnend in den 1960er Jahren;

- **ohne** die Solidarność-Bewegung und ihre führenden Köpfe Lech Walesa, Tadeusz Mazowiecki und Wladyslaw Bartoszewski, letzteren haben wir 2002 mit dem Internationalen Brückepreis geehrt und er war 1999 für Freya von Moltke Laudator;

- **ohne** die Wahl des damaligen Krakauer Erzbischofs Karel Wojtyla zum Papst;

- **ohne** diese Ereignisse wäre der kommunistische Block in Europa nicht auseinandergebrochen.

Polen setzte mit der Gründung der Solidarnosc-Bewegung quasi das erste Signal und gab Hoffnung, dass es möglich war, ohne Waffengewalt grundlegende gesellschaftspolitische Veränderungen herbeizuführen.

Der Fall der Mauer in der ehemaligen DDR war die Folge der friedlichen Revolution, die sich nach den politischen Umbrüchen in Polen und Ungarn ereignete.

Trotz der längeren Vorgeschichte der oppositionellen Bewegung in der DDR war der Mauerfall also kein ausschließlich deutsches Ereignis, sondern bedeutete letztlich den Sieg der Freiheit im kommunistischen Teil Europas, was in Folge Europa völlig veränderte und zur Europäischen Union führte.

Auch in dieser Zeit spielte Tadeusz Mazowiecki eine herausragende Rolle. Er war 1989 zum ersten nichtkommunistischen Ministerpräsidenten eines Landes im ehemaligen Ostblock gewählt worden.

Weltweit wurde er damit zu einem Symbol. Damals stand er im eigenen Land vor der ungeheuren Herausforderung, eine Regierung zu führen und gleichzeitig demokratische Strukturen aufzubauen.

Zu dieser Zeit waren die sowjetischen Truppen noch in Polen und der DDR in Bereitschaft.

Längst war nicht klar, wie die Sowjetregierung unter Gorbatschow auch angesichts der eigenen inneren Probleme reagieren würde. Und trotzdem ließ er als neuer polnischer Ministerpräsident die rund 5.000 aus der DDR nach Polen geflüchteten Bürger in den Westen ausreisen.

Eine sehr mutige Entscheidung. In seiner Regierungszeit arbeitete er erfolgreich daran, die polnische Politik in westliche Strukturen zu integrieren.

Für Mazowiecki lagen die gemeinsamen christlichen Wurzeln schon immer in Europa.

Bis heute kämpft er darum,  
unserem vereinten Europa eine Seele,  
einen gemeinsamen Geist zu geben.

Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit,  
auch heute gilt es,  
für sie einzutreten,  
das erkämpfte Erbe zu verteidigen.

Europa und die Demokratie zu stärken,  
dazu bedarf es weiterer gemeinsamer Anstrengungen.

Nur so lässt sich auch das Friedens- und Versöhnungswerk fortsetzen,  
welches uns der Brückepreisträger 2010 Tadeusz Mazowiecki persönlich  
vorgelebt hat:

Auf der **Grundlage christlicher Überzeugungen,**

mit der **Kraft aus dem Glauben,**

mit **nüchternem Sachverstand** und doch **heißem Herzblut** sowie

mit **politischem Realismus und Leidenschaft** hat er für unsere Heimat  
Europa gekämpft.

Er reiht sich damit würdevoll in die Liste der bisherigen Preisträger ein,  
die da in chronologischer Reihenfolge wären

1993 - Marion Gräfin Dönhoff

1995 - Adam Michnik

1998 - Jiri Grusa

1999 - Freya von Moltke

2000 - Arno Lustiger

2001 - Kardinal Miloslav Vlk

2002 - Prof. Dr. Wladyslaw Bartoszewski

2003 - Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

2004 - Valdas Adamkus

2005 - Giora Feidman

2006 - Günter Grass (der die Annahme des Preises zurückgezogen hatte)

2007 - Arvo Pärt

2008 - Prof. Dr. Fritz Stern

2009 - Prof. Dr. Norman Davies

Verehrter Herr Mazowiecki,  
herzlichen Glückwunsch und aufrichtigen Dank.

Sie sind einer der Väter unseres demokratischen Europas,  
ein Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen,

dafür gebühren Ihnen mein höchster Respekt und meine Anerkennung.